

- DACH SIMON, *Kinderlob*. Mappe 1. (Heft 5 in der Reihe „Begleitsätze zum Gotteslob“) Partitur (16.) und 4 Stimmhefte (32.) Bonifaciusdruck, Paderborn o. J. DM 9.80.
- DIETRICH M. / GREISENEGGER W., *Pro und Kontra Jesu Hochzeit*. Dokumentation eines Opernskandals. (412.) Böhlau, Wien 1980. Kart. lam. S 248.-.
- FEIGE JOACHIM / SPENNHOFF RENATE, *Wege entdecken*. Biblische Texte, Gebete und Betrachtungen. (176.) KBW, Stuttgart 1980. Ppb. DM 8.80.
- HORN / BIENER / KROPFREITER / PLANY-AVSKY, *Orgelstücke zum Gotteslob*. Teil V: Nr. 549–596 (124.); Teil VI: Nr. 605–706 (100.) Bonifaciusdruck, Paderborn 1980. Ppb. DM 24.80; 22.-.
- KALTENBRUNNER GERD-KLAUS, *Wir sind Evolution*. Die kopernikanische Wende der Biologie. (Herderbücherei Initiative 40) (192.) Freiburg 1981. Ppb. DM 11.90 (Abon. DM 9.90).
- LENGSFELD PETER, *Ökumenische Theologie*. Ein Arbeitsbuch. (508.) Kohlhammer, Stuttgart 1980. Ln. DM 69.-.
- WALLNER LEO / KARNER PETER, *Ökumene zum Weitergeben*. Ökumenische Morgenfeier im ORF. (160.) Tyrolia, Innsbruck 1980. Ppb.

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

VETTER HELMUTH, *Stadien der Existenz*. Eine Untersuchung zum Existenzbegriff Sören Kierkegaards. (205.) Herder, Wien 1979. Kart. lam. S 168.-, DM 24.80.

Vf. dieser Habilitationsschrift (Wien) beansprucht alle Schriften Sören K. für seine phil. Arbeit, deren Relevanz er aufweist in Auseinandersetzung mit einer Reihe von Kierkegaard-Forschern (Adorno, Hirsch, Jaspers, Malantschuk, Schrey). Im 1. Kap. zeigt er Problem und Aufgabe einer phil. Interpretation des „religiösen Schriftstellers“ (§§ 1–3). Das 2. Kap. untersucht die Entfaltung der Existenz unter der Perspektive von „Stadien“ und „Sphären“ (§§ 4–9). Im 3. Kap. konfrontiert V. den Begriff der Subjektivität mit dem „Uneigentlichen“ des Leiblich-Erotischen, der Natur, der Mitmenschlichkeit (§§ 10–12). Bei allem Eingehen ins Detail wird eine klare Übersicht des Gesamtwerkes geboten.

Das zwiespältige Verhältnis S. K. zur Philosophie (er beansprucht nicht, Philosoph zu sein, interessiert sich aber für eine über die „heidnische“ Philosophie hinausgehende philosophia secunda) steht im engen Konnex mit seinem Existenzbegriff. Die Tatsache, daß alles Denken in der Immanenz „atmet“, Glaube und Paradox hingegen einen eigenen Bereich bilden, artikuliert sich u. a. darin, daß der Unterschied zwischen dem „Logos“ als Gedanken und „Logos“ als dem Wort Gottes (das Fleisch geworden ist)

aufgehoben wurde. Die Spekulation hat das Paradox-Religiöse zurückverlegt in das Ästhetische, das sich wegen der Unmittelbarkeit der Sinnlichkeit als Gegenbegriff zum Geist versteht. Nach der These des Vf. sind alle 3 Existenzstadien (auch das ethische sowie das religiöse Stadium) durch die im Grunde immer ästhetisch bleibende Darstellungsform affiziert. Von hier aus wäre nach einem möglichen Zugang zu einer „philosophia secunda“, die S. K. als Anthropologie versteht und die als christliche Phil. nicht primär Theorie, sondern prakt. Phil. (Ethik) wäre, zu fragen.

Da S. K. die Entscheidung zur Ewigkeit als Wesensmöglichkeit des Menschen vorstellt, führt er damit vor die Alternative, von der her die gesamte phil. Fragestellung in eine neue Dimension versetzt ist: „Entweder ist das Ewige eine Wirklichkeit – dann ergibt sich die Aufgabe, den Weg der paradoxen Dialektik mit allen Konsequenzen auf sich zu nehmen oder zu zeigen, inwiefern ein anderer Weg gangbar ist (der aber nicht mehr hinter die von S. K. kritisierte Position zurückführen kann); oder dieser Gedanke ist selbst ein menschlicher Entwurf – dann aber wird die Theologie auf ihren exklusiven Anspruch verzichten müssen, und die Philosophie ist von ihrer theologischen Prämisse frei“ (196).

Der Leser wird damit zur Frage hingeführt, unter welcher Hinsicht die Grundlagen einer christlichen Philosophie artikuliert werden könnten.
Ried i. I.

Franz Danksagmüller

HUBER HANS / SCHATZ OSKAR, *Glaube und Wissen*. (Symposion in München 1978) (272.) Herder, Wien 1980. Ppb. S 248.-, DM 36.-.

Das vom römischen Sekretariat für den Dialog unter dem Vorsitz von Kardinal König vom 24. bis 26. April 1978 in München veranstaltete Symposion „Glaube und Wissen“ wurde allgemein als ein bedeutender Schritt in der Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie gewertet. Um so erfreulicher ist es, daß nun die Vorträge und Berichte aus den Arbeitskreisen dieser Tagung gedruckt vorliegen. Dies gilt in erster Linie von den öffentlichen Vorträgen.

V. E. Frankl diagnostiziert die Sinnlosigkeit als Grundkrankheit unserer Zeit und versucht im „Willen zum Sinn“ eine auch auf einen religiösen „Meta-Sinn“ offene Heilung anzubieten. K. Z. Lorenz beschäftigt sich mit den (negativen) Auswirkungen des technomorphen Denkens auf das ethische Verhalten des heutigen Menschen. H. Zemanek findet aus der Begrenztheit des Computers auf neue Weise zur Transzendenz des menschlichen Geistes. J. Meurers versucht in einem Nach-Denken von Dichtern und Philosophen eine Deutung von Wissenschaft als Tun des Menschen, das des „Gesprächs“ (Hölderlin) bedarf.

In den Arbeitskreisen, von denen kurze Berichte vorliegen, wurden die Themen: „Der Konflikt zwischen Glaube und Wissenschaft in der Vergangenheit“, „Naturwissenschaft und technischer Fortschritt in Konfrontation mit dem reli-